



Das Ausmaß der Mehrbelastungen ist enorm. Schätzungen, die die AG Kino-Gilde auf Basis einer Umfrage erstellt hat, ergeben: Selbst wenn sich die durchschnittlichen Energiekosten pro Sitzplatz gegenüber dem Niveau von 80 Euro aus 2019 »nur« auf 300 Euro knapp vervierfachen würden, lägen die prognostizierten Mehrkosten alleine für die für das Zukunftsprogramm I antragsberechtigten 975 Kinos bei fast 74 Mio. Euro. Bei einer Steigerung auf 480 Euro wären es 134 Mio. Euro. Felix Bruder beim Filmtheaterkongress: »Dagegen war Corona nur ein laues Lüftchen, das macht uns echte Sorgen!«

MM/BF



DANIEL WUSCHANSKY,
Projektkoordinator
Kino:Natürlich

»Viel mehr als in der Pandemie geht es um das Überleben von Kinos.«

1 Ich kenne die Bemühungen, grüner zu werden, zunächst einmal als Mitbetreiber eines kleinen Programmkinos in Berlin. Da ging es am Anfang um Ökostrom, LED-Beleuchtung - oder einfach nur Bio-Milch und Programme auf Recyclingpapier. Man ist überzeugt davon, dass es wichtig ist, nachhaltiger zu werden, aber es ist wirklich schwer einzuschätzen, wie der erste Schritt aussehen kann. Als ich dann zu dem Projekt Kino: Natürlich kam, habe ich gesehen, dass die anderen Kinos genauso mit der Herausforderung ringen, grüner zu werden. Bei

vielen geht es am Anfang um kleine Maßnahmen - so wie bei uns. Andere wiederum haben teilweise viel investiert und beachtliche Fortschritte gemacht - unsere Referenzkinos zum Beispiel. Die wurden bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen von unserem Projekt unterstützt und nutzen jetzt Erdwärme, Solar oder Lüftungen mit Wärmerückgewinnung und haben damit ihren Ressourcenverbrauch und ihre Emissionen ganz erheblich reduziert. Das können diese Betriebe nicht zuletzt an ihren Strom- oder Gasabrechnungen sehen.

Mir ist schnell klar geworden, dass es genau darum geht: Kinobetreiber*innen müssen sehen, was in Kinos im Hinblick auf Nachhaltigkeit möglich ist. Und sie müssen die Chance haben, von den grünen Erfahrungen anderer Betriebe zu lernen. Wo beginnt man, wenn man in einem Mietobjekt ist und gar keine Möglichkeit hat, auf die Heizungsanlage zuzugreifen? Wie entwickelt man eine Klimaschutz- oder Nachhaltigkeitsstrategie? Wie bekommt man das finanziert? Wer berät einen?

Deshalb ist der Austausch der Kinos untereinander so wichtig. Und auch wir als Branche müssen über den Tellerrand schauen. Es gibt inzwischen viele wunderbare Ansätze - vom GreenShooting Projekt bis zu neuen Fördermöglichkeiten der FFA - die helfen, alle Gewerke, die zum Kinoerlebnis führen, nachhaltiger zu machen.

2 Es gibt viele wirkungsvolle Verbesserungen, die Kinobetriebe angehen können. Ein wichtiges Thema ist etwa das Müllaufkommen durch Becher, Nachschalen und 3D-Brillen. Aber vor allem sind Kinos energieintensive Unternehmen, und der höchste Energieverbrauch, und damit die höchsten Emissionen, fallen durch Heizung und Lüftung an. Das haben uns unsere Klimabilanzierungen von Kinobetrieben bestätigt. Da müssen noch viele Kinos nachsteuern. Und gerade jetzt, da die Energiepreise steigen, ist das Interesse an Möglichkeiten, Energie zu sparen, auf einmal deutlich gewachsen. Doch nun fehlt das Geld. Schon im Juni hat eine Studie zu den Pandemiefolgen gezeigt, dass neun von zehn Kinobetrieben geplante Investitionen aufgrund der Einbußen während der Pandemie nicht durchführen können. Die damalige Hoffnung auf eine deutliche Besserung der Lage hat sich mit der Energiekrise zerschlagen. Das ist eine paradoxe Situation: Die Kinos kämpfen mit Kundenschwund und vielleicht versechsfachten Energiekosten und können nicht investieren, um Kosten zu sparen. Plötzlich geht es um das Überleben von Kinos - viel mehr noch als in der Pandemie. Ohne staatliche Unterstützung wird das nicht funktionieren. Das bedeutet aber auch einen Rückschlag für das Bemühen um nachhaltigere Kinobetriebe. Dennoch bin ich zuversichtlich, denn das Bewusstsein wandelt sich. Das Thema Nachhaltigkeit hat einen höheren Stellenwert bekommen.